

SONNTAGSLESUNGEN

Dreifaltigkeitssonntag Sonntag nach Pfingsten Lesejahr A

2. Lesung: 2 Kor 13,11-13

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Paulus gründete in Korinth eine christliche Gemeinde, mit der ihn in der Folge wechselvolle, intensive Beziehungen verbanden. Der Segen des Paulus für sie gilt auch uns. Lassen wir uns Frieden und Gnade zusagen!

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Text ist der Abschluss des 2. Korintherbriefes. Er enthält in V. 13 eine trinitarische Formel, d. h. Gott, Jesus und der Heilige Geist werden genannt. Das ist sicher ein Grund für die Auswahl dieser Lesung am Dreifaltigkeitssonntag.

b. Betonen

Lesung

aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Korinth.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Korinth

- 11 Schwestern und Brüder,
freut euch,
kehrt zur Ordnung zurück,
lasst euch ermahnen,
seid **eines** Sinnes,
haltet Frieden!
Dann wird der Gott der Liebe und des Friedens **mit euch** sein.
- 12 Grüßt einander mit dem heiligen Kuss!
Es grüßen euch alle Heiligen.
- 13 Die Gnade des Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit euch allen!

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Die 7-maligen Aufforderungen (Verben in Imperativform) in diesem kurzen Text auf gleiche Art zu betonen würde zur Monotonie führen. Es empfiehlt sich daher – je nach aktueller Situation der Gemeinde – *einen* Imperativsatz hervorzuheben. Im Kontext des Dreifaltigkeitsfestes liegt der Ton auf V. 13.

Die Aufforderungen des Paulus lassen seine liebevolle Beziehung zu seiner Gemeinde in Korinth und seine Sorge um sie erkennen. In der Betonung und Modulation sollte eine ermunternde Stimmung wahrnehmbar sein. Aufforderungen wie „freut euch“, „seid eines Sinnes“, „lebt im Frieden“, „grüßt einander mit heiligem Kuss“ eignen sich zur warmherzigen Vortragsweise.

d. Besondere Vorlesemöglichkeit

Da der Brief von einer Person, Paulus, stammt, empfiehlt sich das Lesen durch eine Person. Nach den Aufforderungen sollte eine kurze Pause gemacht werden.

Beim Vorlesen durch zwei LektorInnen könnten die sieben Aufforderungen abwechselnd gelesen werden.

3. Textauslegung

Der 2. Korintherbrief gilt als der persönlichste und „pastoralste“ Paulusbrief (auch wenn manche Bibelwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler vermuten, dass es eine Zusammenstellung mehrerer Briefe ist).

Paulus beschreibt in ihm seinen Auftrag als Dienst der Versöhnung und wirbt für eine Kollekte für die Mitchristen in Jerusalem. Darüber hinaus ringt Paulus in dem Schreiben zum einen um die Einheit in der Gemeinde und – damit zusammenhängend – auch um seine Stellung (er lässt anklingen, dass er als Betrüger galt, vgl. 2 Kor 5,8). Es gab wohl andere Apostel, die machtvoller reden konnten, glanzvoller auftraten und so die Korinther für sich einnahmen – auch mit einer etwas anderen Lehre. An einer bekannten Stelle, der sog. Narrenrede (vgl. 2 Kor 11,16-12,10), vergleicht sich Paulus ironisch mit diesen anderen Missionaren, um zu zeigen, dass er vollmächtiger Apostel ist. Gleichzeitig wirbt und kämpft er um „seine“ Gemeinde.

Auf all das beziehen sich seine Bitten um Einheit, Frieden und Ordnung am Ende des Briefes, also der heutigen 2. Lesung.

Die Schlussformel lässt sich nicht im Sinne einer bereits ausgearbeiteten dogmatischen Dreifaltigkeitslehre deuten, sondern zeigt eine „Station“ auf dem Weg zur frühkirchlichen Entwicklung dorthin.

Dr. Pascal Schmitt